Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). Rhede, J. C. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 121 — Donnerstag, 27. Mai 1915. — Nr. 121

Die Beute in Mittelgalizien wächst.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen am westlichen Ufer des Teiches von Belleward wurde leicht abgewiesen. Die Zahl der den Engländern entrissenen Maschinengewehre hat sich auf 10 erhöht.

Nordöstlich Givenchy gelang es farbigen Engländern gestern abend sich eines vorspringenden Teiles unseres vordersten Grabens zu bemächtigen: — Weiter südlich zwischen Livin und der Lorettohöhe setzte nachmittags ein großer, tiefgegliederter französischer Angriff ein. Er ist vollkommen gescheitert. — Nördlich und südlich der Straße Souchez-Bethune war es dem Feind anfangs gelungen, in unsere Gräben einzudringen. Nächtliche Gegenangriffe brachten uns jedoch wieder in den vollen Besitz unserer Stellung. 100 Franzosen blieben als Gefangene in unserer Hand. — Auch südlich Souchez brachen mehrfach wiederholte feindliche Angriffe, die von weißen und farbigen Franzosen gegen unsere Linien südlich Souchez gerichtet waren, dicht vor den Hindernissen völlig zusammen. Der Gegner erlitt überall sehr schwere Verluste. Bei den Kämpfen an der Lorettohöhe zeichnete sich ein schlesisches Infanterie-Regiment besonders aus.

Ein feindlicher Vorstoß im Ostteil des Priesterwaldes wurde leicht abgewiesen.

Südlich Lens wurde von einem unserer Flieger ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Einige schwache Nachtangriffe wurden abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff der Armee des Generaloberst von Mackensen schreitet gut vorwärts. Südöstlich Radzynow wurde nach heftigem Kampf der Ort Swiete genommen. Oestlich Radzynow wurde, nachdem die österreichischen Truppen den Brückenkopf westlich des San erstürmt hatten, auch der Uebergang über den San erzwungen.

Weiter nördlich erreichten unsere Truppen nach Kampf die Gegend östlich Lazy = östlich Laszky und die Linie Korzenica—Zapalow an der Lubaszowka. Die Beute an Gefangenen und Material wächst.

Oberste Heeresleitung.

Gegen den Verräter Italien.

WTB. **Wien**, 25. Mai. Der amtliche telegraphische Bericht über die Flotten-Aktion am Morgen des 24. Mai d. Js. hat folgenden Wortlaut: Heute vor Sonnenaufgang, also genau 12 Stunden nach der Kriegserklärung seitens Italiens hat die K. u. K. Flotte gleichzeitig eine Reihe erfolgreicher Aktionen an der Ostküste Italiens von Venedig bis Barletta ausgeführt.

In Venedig hat ein Marineflieger 14 Bomben geworfen, im Arsenal einen Brand erzeugt, einen Zerstörer stark beschädigt, Bahnhof, Oelbehälter und Hangars am Lido beworfen. In den sehr engen Kanal von Porto Corsini war der Zerstörer „Scharfschütze" eingedrungen, bis er sich plötzlich unmittelbar neben einem vollbesetzten Schützengraben sah. Von der völlig überraschten Besatzung wurde ein großer Teil niedergeschossen, worauf jedoch ganz versteckte Strandbatterien ein heftiges Feuer aus 12-Zentimeter-Geschützen auf den vor der Kanalmündung liegenden Kreuzer „Navara" und Torpedoboot „80" eröffneten. Letzteres erhielt einen Treffer in die Offiziersmesse, wobei ein Mann schwer verletzt und das Boot leck wurde. „Navara" führte das Feuergefecht fort, um dem Zerstörer und dem Torpedoboot aus der mißlichen Lage herauszuhelfen, ebnete den Schützengraben demolierte eine Kaserne, erhielt aber viele Treffer. Linienschiffsleutnant Persich und 4 Mann tot, 4 Mann schwer, mehrere leicht verletzt, aber die Verluste des Feindes sind vielleicht 10 bis 20 mal schwerer. „Scharfschütze" kam vollkommen unversehrt davon. Torpedoboot „80" mit Leckluch nach Pola.

In Rimi wurde vom Panzerkreuzer „St. Georg" Bahnhof und Brücke beschossen. In Senagallia wurden von Sr. Majestät Schiff „Zrinyi" Eisenbahnbrücke, Wasserturm, Hafenanlage, Stationsgebäude und ein Zug demoliert. Letztere zwei und ein nahe gelegenes Gebäude verbrannten.

In Ancona wurden vom Gros der Flotte alte Befestigungen, das Artillerie- und Kavallerielager, die Werften, elektrische Zentrale, Bahnhof, Gasometer, Petroleumdepot, Semaphor und Radio-Station beschossen und durch akkirrende Geschosse und Brände ein ungeheurer Schaden angerichtet. Zwei Dampfer im Hafen wurden versenkt und der auf der Werft neugebaute Dampfer, der schon zu dem Stapellauf fast klar war, demoliert. Widerstand wurde von einer leichten Batterie und einigen Maschinengewehren durch zwei Zerstörer geleistet. In dem einzig modernen Fort Alfredo Saviv stand zwar bei Beginn der Beschießung die Besatzung an den Geschützen, aber zwei unserer, im richtigen Augenblick erscheinenden Flieger vertrieben sie durch Maschinengewehrfeuer so gründlich, daß sie nicht wieder zurückkehrten. Dieser Flieger und ein dritter haben auch die Ballonhalle in Chiaravalle landeinwärts und mehrere militärische Objekte mit 30 Bomben beworfen.

Das Luftschiff „Citta di Ferrara", warf 4 Bomben erfolglos gegen S. M. Schiff „Zrinyi" und versuchte die abziehende Flotte anzugreifen, suchte aber schleunigst das Weite, als zwei Flieger heranflogen, die übrigens alle ihre Bomben schon verworfen hatten. Dasselbe oder ein anderes Luftschiff war schon eine halbe Stunde nach Mitternacht von der Flotte auf halbem Wege Pola-Ancona im Gegenkurs gesichtet worden und zweifellos auf dem Wege nach Pola. Als aber drei es begleitende Fahrzeuge vor dem Geschützfeuer entflohen, kehrte das Luftschiff auch gleich um und verschwand gegen Nordwest, ohne, wie es schien, die Flotte selbst gesehen zu haben.

Die Eisenbahnbrücke über den Potenza wurde von S. M. Schiff „Radetzki" beschossen und beschädigt.

S. M. Schiff „Admiral Spaun" mit 4 Zerstörern beschoß die Eisenbahnbrücke über den Sinarca-Fluß, die Eisenbahnstation, das Lokomotiv- und Pumpenhaus usw. in Campo Marino, demolierte den Semaphor von Tremiti und beschädigte den Bahnhof von Torre di Mileto. S. M. Schiff „Helgoland" mit drei Zerstörern beschoß Viest und Manfredonia und stieß bei Barletta auf zwei italienische Zerstörer, die es sofort unter Feuer nahm und verfolgte. Einer entkam, der zweite („Turbine") wurde von unseren Zerstörern „Csepel" und „Tatra" gegen Pelagosa abgedrängt und durch einen Granattreffer in eine Maschine und einen Kessel lahm geschossen und blieb, gestoppt, brennend und sinkend, liegen. Es ergab sich. Csepel, Tatra u. Lika retteten 35 Mann der Besatzung darunter den Kommandanten, Gesamtdetail-Offizier und Maschinenvorstand und nahmen sie gefangen. Das Rettungswerk wurde von zwei von Nordost bis auf 9000 Meter herankommenden Schlachtschiffen Typ „Victoria Emmanuele" und einem Auxiliar-Kreuzer gestört. Im darauffolgenden Feuergefecht erhielt nur „Csepel" einen unbedeutenden Treffer, wobei ein Mann schwer, zwei Mann leicht verletzt wurden. Das Feuer wurde von „Helgoland" und dem Zerscheinend mit gutem Erfolge, erwidert. Nächste Distanz 8000 Meter. Nach kurzer Zeit waren unsere Schiffe außer Schußdistanz. Außer den angegebenen, hat die K. u. K. Flotte keinerlei Verluste.

BB. **Berlin**, 25. Mai. Der italienische Botschafter Bollati hat heute mittag seine Päße verlangt, die ihm dann alsbald zugestellt wurden. Um ½1 Uhr war ihm aus Rom die telegraphische Aufforderung zu diesem Schritt zugegangen, der damit begründet wurde, daß der deutsche Botschafter Fürst Bülow ebenfalls seine Päße gefordert und erhalten hätte. Eine Kriegserklärung ist auch damit noch nicht erfolgt. Die italienische Regierung läßt vielmehr verlauten, daß ihrerseits eine Kriegserklärung an Deutschland nicht beabsichtigt sei.

WTB. **Wien**, 25. Mai. Das Fremdenblatt schreibt: Die Entscheidung Italiens ist für den Krieg gefallen. Oesterreich-Ungarn wollte den Bruch mit Italien vermeiden, dessen Ansprüche jedoch darauf berechnet waren, nicht angenommen werden zu können. Ohne ein äußeres Zeichen der Erregung trug die Bevölkerung der Monarchie den Ausbruch der heftigen Agitation in Italien. Nur im Stillen hörte man, wie tief es sie traf, daß in dem ungeheuren Kampf, den wir und Deutschland auszufechten gezwungen sind, das Schwert vielleicht zur Abwehr des einstigen Verbündeten werde gebraucht werden müsse. Nunmehr, da man in Rom, um uns Land, darunter sogar slawisches und deutsches, zu entreißen, über das Wort der Unterschrift schamlos jubelnd hinweg geht, werden wir uns im Vertrauen auf unsere nicht niederzuringende Zähigkeit, auf unsere tapferen Verbündeten und auf die stahlblanke Gerechtigkeit unserer Sache und ferner im Vertrauen auf unsere weltgeschichtliche Mission auch gegen den Ueberfall des bundesbrüchigen Alliierten zu wehren wissen. Die Blätter stellen übereinstimmend fest, daß die Note Österreich-Ungarns an Italien trotz der engen Gemessenheit in der Form die schwerste Anklage bildet, die je gegen eine Regierung eines verbündeten Staates erhoben worden ist. Sie erklären, die Geschichte werde mit aller Unerbittlichkeit die Richtigkeit der Schlußfolgerung dieser Note bestätigen, daß Oesterreich-Ungarn, das den Bündnisvertrag in keiner Weise verletzt hat, nicht zugeben kann, daß sich ein Vertragsteil grundlos der eingegangenen Verpflichtungen entledigen darf, und daß es daher die Verantwortung für alle Folgen dieser Vorgangsweise Italiens ablehne. — Die „Reichspost" erklärt: Zugleich mit dem Angriff auf Oesterreich-Ungarn bereitet sich auch der zweite Versuch einer zweiten Beraubung vor, indem in Italien bereits der Ruf nach Beseitigung des Garantiegesetzes laut wird. So erhebt sich aus den stürmischen Ereignissen die römische Frage. Dieses Problem ist ein internationales, das die ganze Welt angeht.

WTB. **Wien**, 25. Mai. Die „Südslawische Korrespondenz" erhält von einem früheren südslawischen Politiker folgende Mitteilung über die Stimmung in der dalmatinischen Bevölkerung: Die Empörung über die Ansprüche Italiens auf dalmatinischem Boden ist geradezu unbeschreiblich. Kroaten und Serben sind mit einem Schlage geeint. Alle Südslawen werden gegen die italienischen Anmaßungen sich wie ein Mann erheben, um den südslawischen Besitzstand der Monarchie gegen die Italiener zu verteidigen.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Mai. Ueber das bereits in dem österreichischen Tagesbericht erwähnte erste Zusammentreffen zwischen österreichischen und italienischen Truppen meldet die „Frankf. Ztg.":

Zwischen italienischen Alpenjägern und einer österreichischen Abteilung kam es nach einer Meldung des „Secolo" auf dem Forcelling di Montozzo zwischen Ponte di Legno und Pejo (nördlich vom Tonalaß, zwischen der Adamello- und Ortlergruppe, etwa 30 Kilometer südöstlich vom Stifter Joch) zu einem Scharmützel. Eine Gruppe österreichischer Soldaten war auf italienisches Gebiet vorgedrungen und wurde von den Alpenjägern mit Gewehrfeuer verfolgt. Man weiß noch nicht, ob es Tote oder Verwundete gegeben hat.

* **Zürich**, 25. Mai. (K.Z.) Die „Corriere d'Italia" verbreitete gestern nachmittag ein Extrablatt von einem Seetreffen zwischen österreichisch-ungarischen und italienischen Kriegsschiffen bei Ancona, wobei die Italiener einen großen Sieg davongetragen hätten. Die Nachricht rief in der Stadt große Begeisterung hervor und gab zu ungeheuren Kundgebungen Anlaß. Als kurz darauf ein amtlicher Bericht die Meldung richtig stellte, schlug die Stimmung des Volkes sofort um und es erfolgten ernste Kundgebungen gegen das Blatt, dessen verantwortlicher Leiter verhaftet wurde.

* **Zürich**, 25. Mai. (K.Z.) Die „Agencia Stefani" meldet amtlich: Es war vorauszusehen, daß sobald der Krieg erklärt war, es zu Angriffen gegen unsere Adria-Küste kommen würde, mehr wegen der moralischen Wirkung als zur Erlangung eines militärischen Zieles. Es waren jedoch Maßnahmen getroffen, solchen Unternehmungen sofort zu begegnen und um die Dauer möglichst kurz zu gestalten. In der Tat gaben kleinere Schiffseinheiten, bestehend aus Torpedobooten und Torpedojägern am 24. Mai zwischen 4 und 6 Uhr morgens mehrere Schüsse auf unsere Adria-Küste ab. Oesterreichische Flieger versuchten das Zeughaus in Venedig anzugreifen. Die feindlichen Flieger wurden jedoch nach kurzer Beschießung durch Torpedoboote gezwungen, sich zu entfernen. Die feindlichen Schiffe wurden durch Artillerie beschossen und selbst unter Gewehrfeuer genommen. Sie wurden durch unsere Flieger und ein Luftschiff, die über der Adria kreuzten, angegriffen.

BB. **Triest**, 25. Mai. Bei Görz ist ein italienisches Flugzeug, worin sich zwei italienische Generalstabsoffiziere befanden, herabgeschossen worden. Beide Insassen sind tot.

BB. **Lugano**, 25. Mai. Der König von Italien wird noch heute dem Generalstabschef Cadorna ins Hauptquartier folgen. Der Herzog von Aosta und der Graf von Turin bekleiden Oberkommandostellen im Heere, der Herzog der Abruzzen in der Flotte. Alle Prinzen des Hauses Savoyen sind bereits zur Front abgegangen. Nach Pariser Meldungen sind die mit dem italienischen Königshause verwandten Prinzen Viktor und Louis Bonaparte als Kriegsfreiwillige in das italienische Heer eingetreten.

WTB. **Rom**, 26. Mai. (Eig. Drahtber.) Giornale d'Italia meldet: Die Beschießung der adriatischen Küste ist bedeutungslos. Ein solcher Angriff ist immer kleinlich, zeitigt keine militärischen Ergebnisse und ist für den Angreifenden gefährlicher als für den Angegriffenen. Diese Erfahrungen haben sich auch diesmal bestätigt. (Solche Aeußerungen italienischer Kreise waren natürlich zu erwarten. Man muß das künstlich in den Krieg gehetzte Volk beruhigen, welches Taten erwartet.)

WTB. **Paris**, 26. Mai. (Eig. Drahtber.) Meldung der Agence Havas: Am Abend fanden hier auf Straßen und Plätzen Sympathiekundgebungen für Italien statt. In Belfort und im Elsaß wurden aus Anlaß der italienischen Kriegserklärung die Glocken geläutet und die italienischen Flaggen ausgesteckt.

Die Flotte Oesterreich-Ungarns in der Adria.

Zum ersten Vorstoß der Oesterreicher.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff.

oken. Es ist ein eigenartiges Verhängnis, daß dem treubrüchigen Italien nach seiner heuchlerischen Kriegserklärung sofort dasselbe zustoßen muß wie dem stolzen Großbritannien nach seiner schamlosen Kriegserklärung. England wollte die Wogen allüberall, Italien die der Adria beherrschen, und beide Länder erleben, daß ein wagemutiger Gegner zuerst an ihren Küsten mit seinen Seestreitkräften erscheint: obwohl sie beide genau mußten, daß der Tanz alsbald auf dem Wasser vor sich gehen sollte. Oesterreich-Ungarns Flotte hat wenige Stunden nach Kriegsbeginn schon einen Vorstoß an zahlreichen Stellen der feindlichen Küste mit Erfolg durchgeführt; wir lesen von guten Erfolgen zwischen Barletta und Venedig, die über 300 Seemeilen von einander entfernt liegen. Venedig liegt von Triest 60, vom Kriegshafen Pola 70 Seemeilen ab, Ancona mit der Ballonhalle in Chiaravalla von Pola auch nur 80 Seemeilen entfernt.

Die eigentliche Adria ist bis zur Straße von Otranto 400 Seemeilen lang, ihre größte Breite beträgt 100 Seemeilen, meistens sogar nur 60, während die Eingangsstraße 40 Seemeilen breit ist (1 Seemeile = 1852 m). Außer dem Haupt-

Kriegshafen Pola besitzt Oesterreich-Ungarn bei San Teodo in der Boche di Cattaro im Süden einen größeren, in Sebenico im mittleren Dalmatien einen kleineren Flottenstützpunkt. Italiens Kriegshafen ist im Norden Venedig, etwas südlicher liegt der Flottenstützpunkt Ancona und ganz im Süden noch Brindisi, das von der Boche etwa 90 Seemeilen abliegt.

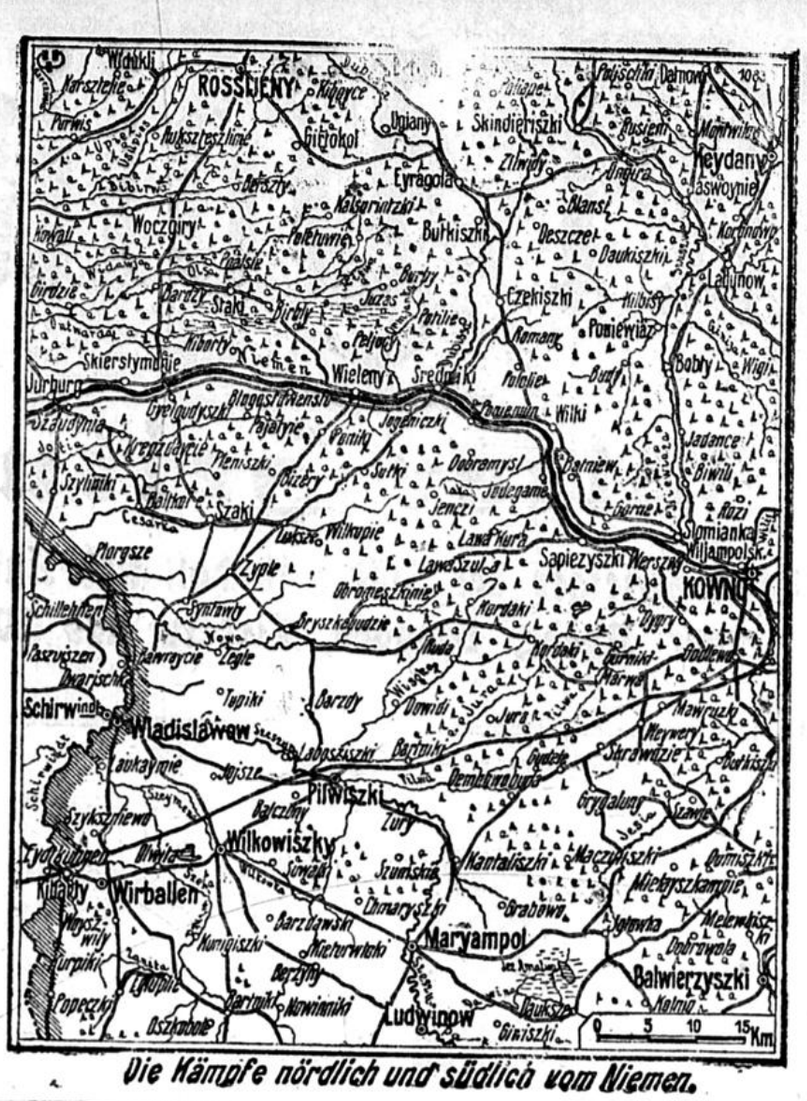
Die Flotte Oesterreich-Ungarns hat diese günstige Lage mit den kurzen Entfernungen zu nutzen verstanden und ist unter dem Oberbefehl ihres Marine-Kommandanten, des Admirals Haus, tatkräftig sofort zum Angriff geschritten. Das wird bei der nicht allzu freudigen Kriegsstimmung des italienischen Volkes von Bedeutung sein und vor allen Dingen die Hoffnungen in dem sehnsüchtig auf Unterstützung wartenden bedrängten Montenegro sehr herabsetzen. Truppentransporte nach Antivari wie nach Valona werden der Gefahr einer Vernichtung sehr ausgesetzt sein.

Man wird wohl kaum in der Annahme fehlgehen, daß die verbündete Flotte in der Adria außer dem Beschießen und Bewerfen der militärischen Anlagen mit Bomben noch anderweitig vorgegangen ist. Das berühmte deutsche Beispiel mit dem Vorgehen an der englischen Küste liegt denn doch gar zu greifbar nahe.

Ob Italien viele Seestreitkräfte schließlich in der Adria wird verwenden können, läßt sich jetzt noch nicht übersehen. Der Schutz etwaiger nach den Dardanellen und Südwest-Kleinasien zu entsendenden Truppentransporte wird einen größeren Teil seiner Wehr zur See in Anspruch nehmen. Italien besitzt jetzt außer den 4 Großlinienschiffen von 21 bis 23 Tausend Tonnen Gehalt, mit 30,5 cm Geschützen armiert, noch 8 ältere Linienschiffe von 10—13 Tausend Tonnen, die meistens ebenfalls 30,5 cm haben. Alsdann an Panzerkreuzern 4 neuere von 10 Tausend und 6 von 5—7 Tausend Tonnen, ferner 1/3 Dutzend kleine Kreuzer, etwa 4 Dutzend Zerstörer, 70 größere und 20 kleinere Torpedoboote, außer 2 Dutzend Unterseebooten.

Diesen Seestreitkräften stehen bei unseren Verbündeten, der neuen Flottenliste von Meyer gemäß, gegenüber: 3 Großlinienschiffe, ähnlich den italienischen, ferner 6 größere und 6 kleinere ältere Linienschiffe, 2 Panzerkreuzer, 6 kleine Kreuzer, 20 Zerstörer, 50 große und 30 kleine Torpedoboote, sowie schließlich wohl 10 Unterseeboote.

Es ist somit die italienische Flotte an Hochseeschiffen nicht wesentlich stärker als die österreich-ungarische, hat dagegen an Fahrzeugen fast das Doppelte aufzuweisen. Und dennoch ist unser treuer Verbündeter voller Schneid mit seiner Wehr zur See zuerst auf dem Plan gewesen, hat sich zuerst dem Gegner gezeigt und an dessen Küsten Schrecken verbreitet und Schaden verursacht. Das bisherige gelegentlich erfolgreiche Auftreten der österreichisch-ungarischen Flotte gegen die französische, z. B. das Versenken des „Courbet" und „Leon Gambetta", sowie zweier Unterseeboote, berechtigt trotz der weisen Zurückhaltung der Hochseeschiffe zu der Annahme, daß sie weiter tatkräftig aufzutreten wissen wird. Sie hat bewiesen, daß der Geist ihres Heldenführers Tegetthoff weiter in ihr lebt, der mit weit schwächerer Streitmacht, z. B. nur 7 kleinen Panzern, gegen ein Dutzend neuer großer Panzerschiffe der Italiener, über letztere einen glänzenden Sieg davontrug, sodaß



Die Kämpfe nördlich und südlich vom Niemen.

sein Kaiser ihm das Gedenkwort auf den Sockel des ihm in Pola außer der in Wien errichteten **columna rostrata** gesetzten Denkmals wählte: „Glorreich siegend bei Lissa erwarb er unsterblichen Ruhm sich und Oesterreichs Seemacht."

Jetzt schreitet Oesterreich-Ungarns neue Flotte dem alten Gegner gegenüber erneut zum Angriff, mit „Tegetthoff" und „Viribus unitis". Rufen wir ein Glückauf zu bei ihrem Vorgehen.

Die italienische Presse bereitet bereits auf die Schwierigkeiten der Seekriegführung in der Adria vor, die Erfolge nur allmählich bringen könne. Oesterreich-Ungarns maritime Lage an der vielgebuchteten und inselreichen Küste Dalmatiens sei eine besonders günstige. Auch müsse sich die Nation bald auf Beschießung der Küstenstädte — die ja inzwischen erfolgt ist — gefaßt machen, und die Küstenbewohner müßten ihre Ruhe bewahren. Ein Versenken von Panzerschiffen sei ferner nicht ausgeschlossen.

Anderen Blättern zufolge sollen unter Schutz eines Teiles der Flotte 40, ja sogar 80 Tausend Mann bei den Dardanellen verwendet werden, um den neuen treuen Verbündeten zu helfen. **Vivant sequentes!** rufen wir dabei aus.

See- und Luftkrieg.

WTB. **Konstantinopel,** 25. Mai. Die Nachricht vom Verluste des Panzerschiffes der russischen Flotte im Schwarzen Meer „Panteleimon" war bis jetzt nur aus ausländischen Telegrammen bekannt. Nun erst wird hier amtlich mitgeteilt, daß dieses Panzerschiff von einem türkischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die Türkei hat das Bestehen dieses Unterseebootes, das ihr jetzt zur Verfügung steht, bisher verheimlicht, solange nicht ein Ergebnis seiner Tätigkeit bekannt war.

(Panteleimon ist seinerzeit, als er noch Fürst Potemkin hieß, durch die Meuterei seiner Besatzung bekannt geworden, die Odessa beschoß und sich schließlich nach dem rumänischen Hafen Constantza rettete. Er hatte 12 800 Tonnen Wasserverdrängung, 10 600 indizierte Pferdekräfte, eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen und 741 Mann Besatzung. Er war 117,5 Meter lang, 22,6 Meter breit und hatte 8,2 Meter Tiefgang. Seine Artillerie bestand aus vier 30,5 Ztm., sechszehn 15 Ztm., vierzehn 7,5 Ztm. und sechs 4,7 Ztm.-Geschützen sowie zwei Maschinengewehren und drei 45 Ztm.-Unterwassertorpedorohren.)

WTB. **Stockholm,** 25. Mai. Der schwedische Dampfer „Hernodia" von Hernoesand ist am 23. Mai östlich der Soederarm-Lotsen-Station auf eine verankerte Mine gestoßen und nach 6 Minuten gesunken. Die Besatzung von 22 Mann wurde gerettet.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. **Wien,** 23. Mai. Dem Kriegsberichterstatter der Neuen Freien Presse erklärte Sven Hedin, der von der westgalizischen Front in das österreichisch-ungarische Hauptquartier zurückgekehrt ist, in begeistertsten Worten, er habe die gewaltigsten Eindrücke an unserer Front gewonnen. „Es ist", sagte Sven Hedin, „nur ein Geist in den elf Nationen der großen Monarchie, nur ein Siegeswille. Mir, der ich jahrelang die Zeitungslügen von dem Zerfall der Donauländer gelesen habe, hat sich da eine neue Welt aufgetan. Der Krieg hat Oesterreich-Ungarn zu einem Stahlblock geschweißt und treibt das Zarenreich der Revolution entgegen. Die Revolution in Rußland kommt bestimmt. Soviel Reservisten einst aus der russischen Front zurückkehren, soviel Ankläger werden dem Zaren erstehen.

WTB. **Hannover,** 25. Mai. Der Kaiser verlieh dem General von Emmich in Anerkennung der Verdienste auf dem galizischen Kriegsschauplatz das Eichenlaub zu dem bei Lüttich erworbenen „Pour le Merite". — Auch dem General der Infanterie von Francois ist der Orden Pour le Merite verliehen worden.

Neutrale Staaten.

Schweiz.

WTB. **Bern,** 25. Mai. Die deutsche Staatsregierung und die österreichisch-ungarische Regierung teilten dem Bundesrat mit, daß sie selbstverständlich die bei Kriegsausbruch abgegebenen Erklärungen der strikten Respektierung der schweizerschen Neutralität auch unter den durch die Beteiligung Italiens an dem Kriege veränderten Verhältnissen aufrecht erhalten.

WTB. **Lugano,** 25. Mai. Das führende Tessiner Organ „Voce del Popolo" führt aus: Die Tatsache, daß seit langem die Beziehungen Oesterreichs-Ungarns zur Schweiz die denkbar herzlichsten waren, bietet uns hinreichenden Grund, den Kampf zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien lebhaft zu beklagen. Das Blatt verurteilt die italienischen Aspirationen, die weder geographisch noch etnographisch gerechtfertigt seien.

Der Krieg in den Kolonien.

Zu den im feindlichen Ausland verbreiteten Nachrichten über die Vergiftung von Brunnen in unseren Kolonien ist zu bemerken, daß es das Recht kriegführender Staaten ist, Brunnen pp. unbrauchbar zu machen. Ebensogut wie man einer Festung die Wasserleitung abschneiden kann, ist man berechtigt, in den Kolonien, wo die Brunnen zu den wichtigsten Kriegsmitteln gehören, diese für den Gegner unbrauchbar zu machen. Von einer Vergiftung ist dabei aber keine Rede. Die Brunnen sind entweder zugeschüttet oder durch Viehsalz für längere Zeit unbrauchbar gemacht worden. Die Schutztruppe hat die Menschenfreundlichkeit sogar soweit getrieben, an jeder Wasserstelle eine Tafel mit entsprechendem Hinweis aufzustellen.

Japan und China.

BB. **Tokio,** 24. Mai. (Reutermeldung.) Sonderberichterstatter in Peking melden, Washington habe China bezüglich der Unterzeichnung des Vertrages mit Japan gewarnt, daß dieser die amerikanischen Rechte in China nicht beeinträchtigen dürfe. Die Meldung wird sehr viel besprochen.

WTB. **London,** 25. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Der Minister des Aeußeren, Baron Kaoo, erklärte im Parlament in Beantwortung von Interpellationen, die Regierung habe ein Kompromiß mit China geschlossen, um den Krieg zu vermeiden. Die Rückgabe Kiautschous war beschlossen, ehe die Verhandlungen eröffnet worden seien. Keine fremde Macht hätte eingegriffen.

Wie wir die Siegesnachrichten erfuhren.

oken. Ein moderner Kriegsberichterstatter sieht und hört trotz aller möglichen Einschränkungen sehr viel vom Krieg, aber ziemlich wenig von dem, was hinter dem Kriege liegt, vom unverwüstlichen Frieden der großen Städte, von zuhause. Jetzt möchten wir alle, die wir hier im österreichisch-ungarischen Pressequartier für euch Zeitungsleser arbeiten, jetzt möchten wir gern wissen, was habt ihr zu unseren letzten Siegesdepeschen gesagt? Nun, vermutlich habt ihr Hurra gesagt und das möchten wir euch auch geraten enhaben. Wir haben dasselbe gesagt.

Hier, das ist nicht gerade das Schlachtfeld. O, wir werden schon hinkommen, es ist wirklich nicht wahr, daß man uns den Krieg nur aus der fernsten Ferne zeigt — aber diesmal gerade konnten Conrad von Hötzendorf und General von Mackensen im Augenblick des Losschlagens keine Presse gebrauchen. Die Presse, so ist das Leben, ist nicht dazu auf der Welt, die tiefsten Geheimnisse zu bewahren. Und es handelte sich um ein großes Geheimnis. An die Stelle, wo die Russen am allerwenigsten vermuteten, wurden österreichisch-ungarische und deutsche Verstärkungen unmerklich herangeführt; auf einer ganz kurzen Frontstrecke 350 oder gar 400 Geschütze eingebaut, darunter die neuen österreichisch-ungarischen 42 Centimeter-Geschütze — tiefstes Geheimnis — und andere verbesserte Werkzeuge der Zerstörung, von denen General Radko Dimitriew sich nichts träumen ließ. Hätten wir Journalisten daneben stehen und zusehen sollen? Entweder man hätte uns aus berechtgter Vorsicht jede Lebensäußerung verbieten müssen, dann hätten die wenigsten von uns die Qual ausgehalten, oder wir hätten irgend etwas schreiben dürfen — dann wären wir, die Berichterstatter deutscher, österreichischer und ungarischer Blätter, doch wohl so patriotisch gewesen, den geschätzten Feind nicht auf die große Ueberraschung aufmerksam zu machen.

Haben wir überhaupt gewußt, daß etwa [illegible] „ig? Mein Gott, wir [illegible] Menschen, aber mit einem künstlich hochgezüchteten Ahnungsvermögen. Wir sitzen zur Zeit, das ist kein besonderes Staatsgeheimnis, in einem ganz friedlichen Bauernnest, sehen so tagsüber einen großen staubigen Ringplatz, Slowaken und ihr Vieh, jüdische Kaufleute, ein altes Schloß, ein zum großen Glück und Segen in dieses Schloß eingebautes Kaffeehaus, das uns an Regentagen das Leben rettet und, wenn die Sonne scheint, den herrlichsten Frühling auf den Hängen blauender Waldberge. Ob General von Conrad auf den Gedanken gekommen ist, bei Gorlice einen Durchbruch zu versuchen, das konnte uns keiner von den slowakischen Einwohnern unseres Paradieses verraten. Aber das Hauptquartier des Armee-Oberkommandos ist nicht allzu fern und dort — sagt man uns natürlich auch kein voreiliges Wort. Möchten wir, daß mans täte? Nun, das ist eine peinliche Frage für einen Berichterstatter. Der Beruf ist uns wichtig; aber der Sieg der Armee ist uns doch noch wichtiger, hoffe ich. Also heißt es ruhig warten, als ob wir geduldige Zeitungsleser wären und nicht außerordentlich ungeduldige Zeitungstelegraphen.

Nur wer auf dem Berg steht, sieht die Morgenröte zuerst. Als der Angriff bei Gorlice begann, konnte man euch Lesern noch nicht sagen, worum es sich handelte. Die Russen wußten es schon; wenn einer plötzlich aus 400 Geschützen beschossen wird, bekommt er ganz rasch eine gewisse Ahnung, daß an dieser Stelle eine Schlacht begonnen hat. Indessen lehren die Erfahrungen dieses Krieges, daß man dem lieben Publikum daheim lieber ein ungebautes Haus nicht zeigen soll. Dafür sitzt ein mehrfach gesiebter Ausschuß im k. u. k. Kriegspressequartier; dem kann man die Sachlage erst einmal ruhig und faßlich erklären, damit die werte Majorität sich nicht so viel Unsinn einbilde.

Jeden Tag um die Mittagsstunde kommt aus dem Hauptquartier für uns Journalisten eine ausführliche Erbäuterung des Tagesberichts, den der General von Hoefer zugleich in alle Welt telegraphieren läßt und den dann jeder Mensch zu lesen bekommt. Unser Platzmajor liest uns bei Tisch diese Darlegung der strategischen Lage vor, wir stürzen uns wie die Wilden auf unsere Schreibzeuge und schreiben mit einigem Dampf ein Telegramm nieder. Also, sagt der traute Leser, was ihnen diktiert wird! Aber so ganz genau stimmt das doch nicht, denn wir erfahren ja auch sonst mancherlei von Leuten, die sich auf den Krieg verstehen, und sehr viele von uns sind seit dem August dabei, und wenn der Major vorliest: „— — im Raum von Gorlice", dann erinnern sie sich lebhaft an jeden Stein, jeden Busch des Terrains, denn sie sind auf ihren Frontausflügen einmal oder mehrmals dort gewesen, und so einen Ausflug in die Kriegshölle kann ein Mensch wohl vergessen, aber erst wenn er ein Mummelgreis geworden ist. Die Leute, die zu Hause sitzen, lachen sehr gern über die Kriegsberichterstatter, weil auch diese nicht fortwährend im Kugelregen stehen — sondern nur manchmal und gelegentlich. Aber ein ganz klein wenig mehr versteht so ein Kriegsberichterstatter doch von der Kriegslage, als ein Heimstratege. Dieses ganz klein wenig läßt man flugs in eine Depesche fließen, was man hier mit eigenen Augen gesehen, dort von einem Kundigen gehört hat.

Aber das sind Sachen, die sich jeder Vernünftige selbst denken kann. Wir bekommen — und so ist es gut — nur die Nachrichten, deren Verbreitung nicht das Leben braver Soldaten gefährden kann. Diese Nachrichten dürfen wir dann in ziemlicher Freiheit ins Land hinaus telegraphieren. Nicht immer sofort; denn den Sieg in Westgalizien haben die Aufgeweckten unter uns, und Aufgewecktsein ist unser Geschäft, etwa 48 Stunden vorher geahnt und ersehnt, etwa 24 Stunden vor den amtlichen Berichten für sehr wahrscheinlich gehalten. O, die Aufregung dieser Tage! Man wußte doch nichts Bestimmtes. Unser verehrter General von Hoen, der Kommandant des Pressequartiers, erzählte uns mit so einem gewissen Gesichtsausdruck, daß es gar nichts Neues gebe — —. Der Mann, das sah man, war mit Jubel bis zum Rand gefüllt, und fand nichts dabei uns das ahnen zu lassen, also ließ er ein paar sparsame Tropfen von dem Jubel überlaufen. (Sonst ist das Gefäß, wenn es sein soll, erstaunlich wasserdicht). Also er begann mit einem ganz leisen Lächeln — — und an dem Abend waren wir schon ungeheuer vergnügt wir Ausschuß des geehrten Publikums.

Und dann — hurra! Die Siegesnachricht kam zu uns, zwei Sekunden lang war das Kriegspressequartier nichts als ein Mittastisch von bürgerlichen Deutschen, Oesterreichern, Ungarn, die auf die Armee stolz waren, und auf Conrad, der den großen Plan erdacht, und auf Mackensen, der ihn so prächtig ausgeführt hat. Zwei Sekunden also begeistertes Publikum, dann — Hergott, daß muß man erlebt haben. Schwupps, Telegramm zur Zensur. Schwupps, neue Seite vom Block gerissen. Und die Aufregung, ob vielleicht einer der Kollegen, Gott behüte! mehr erfahren haben könnte!

Einer, der dieses Wettrennen am liebsten nicht mitmacht, saß bei einem Glas Wein und sah zu, lächelte ein bischen und war im Grunde doch stolz auf seinen vielverlästerten Beruf. Zwei Sekunden der Begeisterung — dann eine Woche scharfer Arbeit, um diese Begeisterung in Flaschen zu füllen und zu exportieren. Mag künstliche Kohlensäure in manchen Fällen zugesetzt werden müssen; erst quoll es doch rein und ehrlich.

Der nachdenkliche Zuschauer empfand: doch eine schöne Aufgabe! Zwei Sekunden begeistertes Publikum — eine Woche Leitungsrohr für Begeisterung.

„Meine Herren", sagte der Platzmajor, „der General schickt Sie in den nächsten Tagen alle an die Front!" (Inzwischen hat unser Berichterstatter uns bereits von den galizischen Schlachtfeldern telegraphischen Bericht gesandt. D. R.)

Also wir bekommen doch wieder was von dem Siege zu sehen, nicht nur die Siegesberichte! Jeder denkt sich rasch, ob er den Pelz noch mitnehmen soll oder ob viele Konserven nötig sein werden, denn man denkt immer an das Praktische und Kleinliche zuerst.

Dann aber kommt das Gefühl hoch: wir werden dabei sein, werden ein winziges Teilchen der Beschwerden, am Ende gar der Gefahren mit den kämpfenden Brüdern teilen, werden nicht als neugierige Gaffer, sondern als wichtige Werkzeuge der vaterländischen Verteidigung dem Kriege über die Schulter blicken dürfen und berichten, was er in das große Buch einschreibt — diesen Sieg und viele künftige Siege.

Arnold Höllriegel, Kriegsberichterstatter.

Die jüngsten Kriegsereignisse.

Ein Wochenüberblick.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

Galizien, Südpolen, Bukowina.

Die Heeresgruppe des Generalobersten v. Mackensen erreichte am 12. Mai in der Verfolgung die Gegend von Dubiczko (am unteren Wislok) —Kolbuszowa (nordöstlich von Debica). Die Russen, in der Flanke bedroht, wichen aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel, von den Truppen des Generalobersten v. Woyrsch bis in die Gegend von Kielce (südlich der Lysa-Gora) verfolgt. (Wir verließen den Generaloberſten v. Woyrsch, mit seinen Truppen Ober-Schlesien schützend, an der Pilica westlich von Czenstochau). In den Karpathen erkämpften die deutschen Truppen des Generals v. Linsingen die Höhen östlich des Flusses Stryj an seinem Oberlaufe. Die Truppen des Generals v. Mackensen näherten sich der Festung Przemysl. Nunmehr ließ sich die bisherige Gesamtbeute der Schlacht und Verfolgung übersehen. Sie beträgt 143 000 Gefangene, 100 Geschütze, 350 Maschinengewehre und ist seither abermals bedeutend gestiegen.

Am 13. Mai wurde die Verfolgung von West und Süd fortgesetzt. Die Vortruppen des Generals von Mackensen stehen vor Przemysl und weiter am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend die verbündeten Truppen. Rechts in Richtung Dolina—Dobromil (direkt südlich von Przemysl), links in Richtung Polanice—Kielce. Die Russen befinden sich im Rückzug von Kielce bis zur Pilica bei Inowlodz (östlich von Tomaschew). Sie werden von den verbündeten Armeen des Generaloberſten von Woyrsch und des Feldmarschall-Leutnant Dankl weiter verfolgt. Vor den Spitzen der Armeen Boroewic und Böhm-Ermolli aus südlicher Richtung über den Karathenkamm kommend, weichen die Russen i. nordöstlicher Richtung zurück. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben die Höhen südwestlich Dobromil und Stary-Sambor erreicht. Ihnen schließen sich die deutschen Truppen der Armee von Linsingen an, die über Turka und Skole vordringen.

Nachdem nunmehr die jüngsten Kämpfe in den Karpathen und in Westgalizien zu einem gewissen Abschluß gelangten, ist es an der Zeit, einen Rückblick auf die Verhältnisse zu werfen, die ihnen vorangingen. Nachdem mit Hilfe deutscher Truppen die russische Offensive gegen Krakau überwunden war, setzten sich die Russen in verschanzten Stellungen westlich der Linie Gorlice—Tarnow fest. Hier scheiterte die Verfolgung und mit ihr der Entsatz der belagerten Festung Przemysl. Die Russen unternahmen es nunmehr, mit größeren Massen über das Karpathengebirge nach Ungarn vorzudringen; schon früher hatten Diversionen nach dieser Richtung hin stattgefunden. Um hier den Durchbruch zu verhindern, wurde die deutsche Karpathenarmee des Generals von Linsingen gebildet, mit deren Hilfe die nach Ungarn vorgedrungenen Russen aus den Karpathen zurückgedrängt wurden.

Nach dem Falle der Festung Przemysl wurden für die Karpathenfront 100 000 Russen frei. In der größten Karpathen-Osterschlacht gelang es trotzdem nicht die Unseren aus ihren Stellungen auf den Höhen der Karpathen zu werfen. Mit der Entsendung der Armee von Linsingen nach der Karpathenfront wurde gleichzeitig das Machtgebiet des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf Polen und Russisch-Litauen beschränkt. Um den Feind aus dem Gebiete der Donaumonarchie vollends zu entfernen, bedurfte es indessen neuer Truppensendungen aus Deutschland und eines Entschlusses, wo sie anzusetzen sind. Es wurde die westgalizische Front gewählt. Wohl kam noch eine etwaige Verlängerung der Karpathenfront gegen Osten (mit der Absicht des Durchbruchs in der Richtung nach Lemberg) in Frage. Indessen solche Wahl hätte der neugebildeten Armee des Generaloberſten von Mackensen ihre natürlichen Verbindungen geraubt; ferner stand diesem Unternehmen der größere Zeitverbrauch entgegen. Weiter aber, ein solches Verfahren fiel der russischen Karpathenarmee nicht unvermittelt in den Rücken, wie dies bei einem glücklichen Fortgang der Operation aus der westgalizischen Front, Rücken gegen Krakau, der Fall sein mußte. So fiel die Wahl dieser Front nicht schwer. Unterstützt wurde der Durchbruch durch das Vorhandensein einer genügenden Anzahl schwerer österreichischer Haubitzen (30,5 und 42,0 Zentimeter-Haubitzen). ohne deren Hilfe er kaum zu bewerkstelligen gewesen wäre. Am 14. Mai setzten am linken Flügel die Oesterreich-Ungarn und Deutschen die Verfolgung der zurückgehenden Russen von der unteren Pilica gegen die Weichsel fort. Der Brückenkopf von Jaroslau am San wurde von den Deutschen erstürmt. Das 10. österreichischungarische Armeekorps steht vor den Toren v. Przemysl. Weiter südlich haben unsere Verbündeten und die Deutschen Dobromil, Stary-Sambor, ferner Borysław in Besitz genommen und sind nunmehr auch nachdem sie die Hauptverteidigungsstellung des Feindes bei Moszipa erobert haben, in den Südosten von Przemysl vorgedrungen. Die Armee von Linsingen erreicht mit Vortruppen die Höhen südwestlich von Dolina. Mithin ist der Abstieg von den Karpathen unsererseits erreicht.

Am 15. Mai wurde der Vormarsch der verbündeten Armeen zwischen der Pilica und der oberen Weichsel bis zum Oberlauf der Kanienna nördlich von Kielce in Südpolen fortgesetzt. Auf der Front Sambor—Stryj—Stanislau befinden sich die verbündeten Streitkräfte gleichfalls im Vormarsch.

Am 16. Mai wurde der Vormarsch von den Unseren nach allen Richtungen hin fortgesetzt.

Um Przemysl wird gekämpft. Am 17. erkämpften sich die Unseren nördlich von Przemysl die Uebergänge über den San von südlich Jaroslau bis zur Einmündung der Wislok in den San. Zwischen der Pilica und der oberen Weichsel bei Joza und Lagow (südlich der Lysa-Gora) leisten die Russen Widerstand, ebenso südöstlich Przemysl und in der Gegend von Stryj. Der Wiener amtliche Bericht gibt die Zahl der Beute nunmehr auf 194 000 Gefangene, 128 Geschütze und 368 Maschinengewehre an. Am 18. Mai gelang es den Unseren den San nördlich Przemysl zu überschreiten. Der Feind



Der Riesendampfer „Lusitania"

Nebenfluß des San, Lubazowka zurückgeworfen; Sienieva, nördlich dieses Flusses wurde erobert. Die Kämpfe um Stryj dauern noch an. Nördlich Sambor (am oberen Dnjestr) erstürmten die Unseren einige seitens der Russen hartnäckig verteidigte Ortschaften.

Während die Unseren die Verfolgung der Russen in Richtung Lemberg und in Richtung des Mittellaufes der Weichsel fortsetzten, ergriffen die Russen in Südost-Galizien die Offensive. Starke russische Kräfte waren am 15. Mai bis nördlich Swystin vorgedrungen. Am 15. Mai wurden neue Angriffe der Russen von Kolomea abgewiesen. Noch erfolgreicher endete hier ein kurzer Vorstoß der Oesterreicher am 20. Mai, der 1400 Gefangene einbrachte.

Revolution in Portugal.

WTB. **Paris,** 26. Mai. (Eig. Drahtber.) Eine Meldung des „Newyork Herald" aus Lissabon besagt: In Portugal haben die Unruhen aufs neue begonnen. In den meisten Städten treiben bewaffnete Banden ihr Unwesen. Man befürchtet, daß am 7. Juni, als dem Jahrestag der Republik, neue Unruhen ausbrechen werden. Der spanische Kreuzer „Espanna" bleibt in Lissabon, bis die Lage wieder normal ist. In der Zeit vom 14. bis 16. Mai sind über 5000 Personen getötet worden.

Verschiedene Nachrichten.

WTB. **Berlin,** 23. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Im Auslande werden unsere Verluste bei Ypern, bei Arras und in Galizien vielfach in einer geradezu sinnlosen Weise übertrieben. Es werden Verlustziffern genannt die die Anzahl der uns an Ort und Stelle überhaupt zur Verfügung stehenden Kämpfer wesentlich, in einem Fall um das Doppelte überschreiten. Allen diesen Lügennachrichten gegenüber, deren Zweck ja nahe genug liegt und nicht weiter erörtert zu werden braucht, gibt es nur eine Erwiderung: Das sind unsere Verlustlisten, die mit deutscher Gründlichkeit und Genauigkeit geführt, unserm Volk klaren Einblick gewähren. Unsere Gegner dagegen machen aus ihren Verlusten, selbst ihrem eigenen Volke gegenüber, ein Geheimnis. Die Scheu vor der Wahrheit ist zu groß. In Rußland z. B. wird verbreitet, die russischen Gesamtverluste betrügen nur rund 500 000 Mann. In Wahrheit befinden sich allein an in Listen geführten russischen Gefangenen in Deutschland 5261 Offiziere, 530 000 Mann, in Oesterreich-Ungarn 1900 Offiziere, 360 000 Mann, insgesamt 7161 Offiziere, 890 000 Mann. Dazu kommen noch mindestens 140 000 Mann aus den jetzigen Kämpfen, so daß die Zahl einer Million bereits überschritten ist.

Provinzielles.

* **Emmerich,** 25. Mai. Gestern nachmittag ertrank bei der Kribbe an der Stadtweide der 13 Jahre alte Schüler Wilhelm Slütter vom Hahnenkamp.

* **Ibbenbüren,** 24. Mai. Die Preise für Speisekartoffeln sinken fortwährend. In der Nachbarprovinz Hannover beträgt der Preis für den Zentner Speisekartoffeln 4—5 ℳ, gegen 6—7 ℳ im vorigen Monat.

* **Dortmund,** 24. Mai. Vor den Feiertagen verließ eine große Anzahl von Italienern Dortmund, um die Heimat wieder aufzusuchen und sich, wenigstens wohl zum überwiegenden Teil, ins Heer einreihen zu lassen. Bei der Abfahrt des Zuges vom Hauptbahnhof stimmten sie an: „Deutschland, Deutschland über alles". Und diese Leute kommandiert man zum Kriege gegen Deutschland!

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 24. Mai. Am ersten Pfingstfeiertage nachmittags wurden durch einen Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen 16 Personen verletzt.

WTB. **München,** 25. Mai. Aus Günzburg wird gemeldet: Als gestern abend in den zwischen Jettingen und Burgau haltenden Militärzug von Landsleuten Liebesgaben und Blumen geworfen wurden, fuhr der Personenzug Augsburg—Günzburg in die Menschenmenge hinein. 4 Personen wurden getötet, 7 schwer und mehrere andere leicht verletzt. Die Verunglückten stammen alle aus Scheppach.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt,** 27. Mai 1915.

:: **Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien** nebst den Kolonien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach den angegebenen fremden Ländern mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zu und von diesen Ländern **ist ebenfalls eingestellt.**

*** Keine 10 Pfg.-Briefe mehr nach Amerika.** **Wegen völliger Unterbrechung des direkten Schiffsverkehrs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika kommt für Briefe im Verkehr zwischen beiden Ländern bis auf weiteres die ermäßigte Brieftaxe nicht mehr zur Anwendung, die Sendungen sind vielmehr bis zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Dampferverkehrs allgemein den Portosätzen des Weltpostvereins unterworfen.**

** **Beschränkung der Heuausfuhr.** Das stellv. Generalkommando 7. Armeekorps gibt bekannt: Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 2. Juni 1851 verbiete ich hierdurch die Ausfuhr von Heu aus dem Gebiete des 7. Armeekorps in andere Bezirke des Deutschen Reiches.

** **„Kombinierte Geschäfte".** Das stellv. Generalkommando 7. Armeekorps gibt folgendes bekannt: Wiederholt sind die Verordnungen über Höchstpreise durch sog. „kombinierte Offerten" oder „kombinierte Geschäfte" umgangen. So ist Altkupfer z. B. zum zulässigen Höchstpreise angeboten, daran jedoch die Bedingung geknüft, daß der Käufer gleichzeitig Zink, für welches ein Höchstpreis nicht festgesetzt ist, zu einem den Marktpreis um 70 Mark übersteigenden Preise übernimmt. Durch die Verbindung beider Geschäfte zu einem einheitlichen soll die Ueberschreitung des Höchstpreises für Altkupfer verschleiert werden. Ich warne nachdrücklich vor verschleierter Ueberschreitung der Höchstpreise, möge diese nun in Gestalt der kombinierten Geschäfte, der Forderung von Provision oder ungewöhnlicher Spesen oder auf andere versteckte Weise geschehen. Auch die verschleierte Ueberschreitung der Höchstpreise wird bestraft.

Neueste Telegramme.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien, 26. Mai. (Eigener Drahtber.)** **Amtl. wird verlautbart vom 26. Mai mittags:**

Die Zahl der bei Przemysl eingebrachten Gefangenen ist auf 25 000 gestiegen. 54 leichte, 10 schwere Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen wurden erbeutet. Die Schlacht dauert fort. Bei einem Gefecht nördlich der Weichsel wurden 998 Russen gefangen genommen.

In Tirol rückten feindliche Abteilungen in Condino (Judicarien) ein. Am Pardonpaß flüchteten die Italiener bei den ersten Schüssen. An der Kärntnerischen Grenze wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe unter bedeutenden Verlusten der Italiener ab. Westlich des Plocken floh der Feind und ließ seine Waffen zurück.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Von der Tiroler Grenze.

BB. **Berlin, 26. Mai. Nach der „Voss. Ztg." wird in englischen Blättern gemeldet, daß starke österreichische Streitkräfte im Grenzgebiet des Trentino zusammengezogen worden seien, wo sie starke Laufgräben innehätten. Die feindliche Hauptmacht befände sich eine halbe Meile entfernt gegenüber den Oesterreichern. Die Geschütze seien auf dem 965 Fuß hohen Stelvio-Paß in Stellung gebracht.**

Ein italienischer Bericht.

WTB. **Rom, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.)** **Meldung der Agencia Stefani. Das Kriegsbulletin des Hauptquartiers meldet über Operationen am 24. Mai in Kärnten und Friaul: An der Grenze von Kärnten eröffnete die österreichisch-ungarische Artillerie am 23. Mai um 7 Uhr morgens das Feuer gegen unsere Stellungen, ohne Resultate zu erzielen. Am 24. Mai feuerte unsere Artillerie auf die Stellungen der feindlichen Artillerie. Längs der Grenze von Friaul rückten unsere Truppen überall in feindliches Gebiet vor, wobei sie nur schwachem Widerstand begegneten. Wir besetzten Craporetto, sowie die Höhen zwischen Idrio und dem Isonzo mit den Ortschaften Cormons, Versa, Carvignano und Tezo. Der Feind zog sich zurück, indem er die Brücken zerstörte und die Häuser niederbrannte. Unsere Torpedobootszerstörer eröffneten das Feuer gegen eine feindliche Abteilung bei Portobuso und landeten Truppen, welche 70 Österreicher gefangen nahmen. Die Gefangenen wurden nach Venedig gebracht. Unsere Verluste sind: ein Mann tot, einige wenige verwundet.**

gez. **Cadorna.**

Verlängerung der italienischen Militärpflicht.

WTB. **Lausanne, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.)** **„Gazette de Lausanne" erfährt aus sicherer Quelle, daß die italienische Regierung ein Dekret erließ, durch das die Militärdienstpflicht, die bisher bis 39 Jahre dauerte, bis zum 42. Lebensjahre verlängert wird. Das Dekret soll nicht sofort in Kraft treten.**

Das neue englische Ministerium.

* **Amsterdam,** 26. Mai. Einer Reutermeldung zufolge ist laut „Köln. Vztg." das neue Kabinett wie folgt gebildet worden: Premierminister Asquith, Minister ohne Portefeuille Lansdowne, Lordkanzler Stanley Buckmaster, Präsident des Reichsrats Lord Crewe, Großsiegelbewahrer Lord Curzon, Finanzminister Mac Kenna, Unterrichtsminister Henderson, Minister des Innern John Simon, Attorney General Edward Carson, Minister des Auswärtigen Grey, Kolonialminister Bonar Law, Minister für Indien Chamberlain, Kriegsminister Kitchener, Minister für Kriegsmunition Lloyd George, Marineminister Balfour, Handelsminister Runciman, Präsident des Local Gouvernement Board Long, Kanzler des Herzogtums Lancaster Churchill, Sekretär für Irland Birrell, Sekretär für Schottland Mac Kinnon Wood, Ackerbauminister Lord Selborne, Minister für öffentliche Arbeiten Harcourt.

Zur Erkrankung des Königs von Griechenland.

WTB. **Berlin, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.)** **Ein bei der hiesigen griechischen Gesandtschaft aus Athen eingelaufenes Telegramm aus Athen über das Befinden des Königs besagt: Um 8 Uhr morgens Temperatur 37,8 Grad, Puls 98, Atmung 24.**

Die Kämpfe auf Gallipoli.

WTB. **London, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.)** **Reuter meldet von den Dardanellen über Tenedos vom 23. Mai: Da ein rasches Vorrücken auf der Halbinsel Gallipoli wegen der besonderen Stärke der feindlichen Stellungen nicht möglich ist, richten sich die Truppen der Alliierten in den gewonnenen Positionen ein, verstärken sich und ruhen zu neuem Kampfe aus. Unsere Front ist jetzt dicht bei dem Dorfe Krithia, um dessen Besitz hart gekämpft wurde. Mehr als zweimal erreichten die Unsrigen die Häuser, aber der Feind beherrscht den Platz und seine Zugänge mit Maschinengewehren. Es erwies sich als unmöglich die Häuser zu behaupten.**

WTB. **London, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.)** **Daily Telegraph meldet vom 25. Mai über die Kämpfe auf Gallipoli: Die Türken haben große Verstärkungen herangebracht. So oft der Feind zurückgeschlagen wird, kommen frische Truppen. Der Kampf wird erneuert. Die Türken verfügen für den Angriff auf unsere Stellungen über 200 000 Mann. Die feindliche Flotte ist ebenfalls tätig. Der Kampf spottet jeder Beschreibung. Zeitweise werden gleichzeitig Angriffe aus allen Richtungen gemacht. Die ganze Halbinsel ist eine Hölle heulender Geschosse. Es ist nicht zu verhindern, daß unsere Fortschritte notwendigerweise langsam sind angesichts der schwierigen und gefahrvollen Aufgabe.**

Schiffsunglück.

WTB. **Santiago de Chile, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.)** **Der Handelsdampfer „Maximiano Errazuez" ist auf ein Riff gelaufen und gesunken, 50 Personen sind ertrunken.**

Handel.

* **Wesel,** 25. Mai. Zu dem heutigen Viehmarkte waren 594 Stück junge Schweine aufgetrieben. Es kosteten Faselschweine 12—20 Wochen alt, 30—35 ℳ, Saugschweine 3.50—4.— ℳ für jede Alterswoche. Die Zutrift wurde schnell abgesetzt. Der nächste Viehmarkt findet am Montag, den 7. Juni 1915 von vormittags 7 Uhr ab statt. Die Ursprungsscheine sind mitzubringen.

* **Essen,** 25. Mai 1915. Auftrieb: Großvieh 795 hiervon 69 Ochsen, 194 Bullen, 432 Färsen und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser) 482 Kälber, 25 Schafe, 1367 Schweine. 1. Rinder A. Ochsen: a) Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht 132 —135 Mk. (Lebendgewicht 77 78 Mk.); b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 125—130 Mk. (67—70 Mk.); c) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 125—130 (67—70 Mk.); d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 M. (00—00 Mk.); B. Bullen: a) Vollfleische, ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtwerts 120—125 M. 70 bis 72 Mk.); b) Vollfleischige jüngere Bullen 110—118 M. (58—63 Mk.); c) Mäßig genährte junge und gut genähr. ältere 100—108 Mk. (47—51 Mk.) C. Färsen und Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 132—135 Mk. (74—76 Mk.); b) Vollfleischige, ausmästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 128—130 Mk. (67—68 Mk.); c) Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 120 bis 125 Mk. (60—64 Mk.); d) mäßig genährte Kühe und Färsen und e) Gering genährte Kühe und Färsen je 105 — 115 Mk. (59—61 Mk.) D. Jungvieh: a) Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 Mk. (00—00) 2. Kälber. a) Doppellender (feinster Mast) 118—132 Mk. (85 — 95 Mk.); b) Feinste Mastkälber 120—125 Mk. (77 bis 80 Mk.); c) Mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 116—125 Mk. (70—75 Mk.); d) Geringere Mast- und Saugkälber, geringere Saugkälber 115—130 Mk. (60—68 Mk.) 3. Schafe. A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel 000—112 Mk. (00—00 Mk.); b) Ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genähr. jg. Schafe (Merzsch.) 105—110 M. 47—50.) B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer 00—00 Mk. (00—00 Mk.); b) Geringe Lämmer und Schafe 00—00 Mk. (00—00 Mk.). 4 Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) Fettschweine über 150 kg (300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 Mk. (00—00 Mk.); b) Vollfleischige von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht 000—000 Mk. (000—000 Mk.); c) Vollfleischige von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgew. 150—155 Mk. (120—124 Mk.); b) Vollfleischige von 80 bis 100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 145—150 Mk. (116—120 Mk.); c) Vollfleischige unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht: 130—145 Mk. (104—116 Mk.); f) Unreine Sauen und geschnittene Eber 120—140 Mk. (96—112 Mk.). Tendenz: langsam.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heagen
Sämtlich in Bocholt.

Du warst so gut und starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.
Du kehrest nicht zurück zu Deinen Lieben,
Bist auf dem Felde der Ehre geblieben.
Du opfertest mit treuem Mut
Fürs Vaterland Dein junges Blut.
Ruhe sanft in Frieden,
Beweinet und betrauert von Deinen Lieben.

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod für Kaiser und Reich mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

der Fahrer

Bernhard Büdding

beim Füs.-Art.-Regt. Nr. 7, 2. Batterie,

im blühenden Alter von beinahe 21 Jahren.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Hemden, Suderwick, Bonnefont (Frankreich), Diedenhofen, Spork, Lowick, Feldmark, Hordt (Holland), den 26. Mai 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte, Freunde, Bekannte und die Gemeinde Hemden höfl. eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Die städtische Badeanstalt im Aafluſſe wird mit dem 23. Mai ds. Js. eröffnet werden.

Die Benutzung derselben ist nur männlichen Personen gestattet, welche Ruhe und Anstand beobachten und beim Baden mit einer Badehose bekleidet sind.

Die Aufsicht über die Badeanstalt ist dem Josef Berning übertragen, dessen Anordnungen jeder Folge leisten muß und in dessen Abwesenheit das Baden nicht stattfinden darf. Täglich von 5 bis 7 Uhr nachmittags, mit Ausnahme des Samstag ist die Badeanstalt nur solchen Personen zugänglich, welche das Recht durch vorherige Zahlung der festgesetzten Vergütung erworben haben.

Die Vergütung beträgt:

a) für die ganze Badezeit 3 Mark für eine Person und für jedes Mitglied der Familie derselben 1,50 Mark.

b) für einen Monat 1,50 Mark für eine Person und für jedes Mitglied der Familie derselben 75 Pfg.

c) für ein Einzelbad mit Benutzung einer verschließbaren Ankleidezelle gegen vorherige Lösung einer Karte von 20 Pfg. bei dem Bademeister.

Die Vergütung unter a und b ist vorher an die Stadtkasse zu entrichtigen.

Im Übrigen ist für die Benutzung der Badeanstalt keine Vergütung zu bezahlen. Samstags nachmittags von ½6 bis 8 Uhr bezw. dem Eintritt der Dunkelheit ist die Badeanstalt für Jedermann unentgeltlich geöffnet.

Von Elementarschüllern darf die Badeanstalt nach 7 Uhr abends nicht mehr benutzt werden.

Außerhalb der städtischen Badeanstalt ist das Baden in der offenen Aa verboten.

Bocholt, den 23. Mai 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die städtische Bade- und Schwimm-Anstalt ist von heute ab geöffnet.

a) an den Wochentagen
vormittags von 7 bis 12 Uhr,
nachmittags von 2 bis 8 Uhr.

b) an den Sonn- und Festtagen
vormittags von 8 bis 12 Uhr

und zwar:
für weibliche Personen
am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.
für männliche Personen
am Sonntag, Dienstag und Donnerstag jeder Woche.

Am Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr vormittags ausschließlich für Schulkinder.

Am Dienstag und Freitag nachmittags von 2 bis 4 Uhr ausschließlich für das Militär.

Borken, 27. Mai 1915.

Der Magistrat:

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gemeindesteuerliste derjenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von unter 900 M. zu den fingierten Sätzen von 4 M. und 2,40 M. veranlagt sind, liegt vom 27. Mai bis einschl. 9. Juni ds. Js. auf dem Amtsbüro zur Einsicht offen.

Einsprüche können während dieser Zeit bei dem Unterzeichneten erhoben werden.

Anholt, den 22. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Fösking.

Wieder eingetroffen!

Feldpostschachteln

zum Versenden von **Eiern.**

J. & A. Temming.

Bekanntmachung.

Vom 25. Mai 1915 ab werden die Untersuchungszeiten für Fleisch, welches an der westfälisch-niederländischen Grenze eingebracht wird, wie folgt festgesetzt:

Montag . . . . . Fleischuntersuchung in Borken,
Dienstag . . . . . „ „ Kotten,
Mittwoch . . . . . „ „ Suderwick,
Donnerstag . . . . „ „ Borken,
Freitag . . . . . „ „ Bocholt,
Samstag . . . . . „ „ Borken.

Mit der Untersuchung ist der Tierarzt Sladeczek in Rhede betraut.

Die Einbringer frischen Fleisches haben die Zeit der Einfuhr mindestens 24 Stunden zuvor dem Tierarzt Sladeczek mitzuteilen.

Münster, den 17. Mai 1915.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Durch Bundesrats-Verordnung vom 17. Mai 1915 ist der Deutsche Brauer-Bund, E. V., Berlin-Charlottenburg, beauftragt, festzustellen, welche Vorräte an Malz aller Art mit Beginn des 25. Mai in Deutschland vorhanden sind. Ferner hat der Deutsche Brauer-Bund den Auftrag, zwischen den Stellen, an denen ein Ueberschuß an Malz sich ergibt und denjenigen Brauereien, denen für die Erfüllung ihres Malzkontingentes Malz fehlt, einen Ausgleich herbeizuführen.

Gleichzeitig hat die Kaiserliche Regierung alle beteiligten Kreise öffentlich zur Anzeige ihrer Malzvorräte bei dem Deutschen Brauer-Bund aufgefordert. Die Handelskammer bringt hierdurch zur Kenntnis, daß die Formulare für die Anzeigen auf ihrer Geschäftsstelle, Schlachthofstr. 1, während der Dienststunden abgeholt werden können.

Wesel, den 25. Mai 1915.

Die Handelskammer zu Wesel.

Bekanntmachung.

Mussumer Spar- und Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am **3. Juni, nachmittags 4½ Uhr** im Saale der Wwe. Breling zu Mussum stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Feststellung der anwesenden Mitglieder.
2. Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1914.
2. Bericht des Aufsichtsrates über dessen Revisionen. Antrag auf Entlastung des Vorstandes und des Rendanten.
4. Bericht über die Geschäftslage des Vereins.
5. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Bericht über die seitens des Verbandes vorgenommene Revision.
7. Erhöhung des Betriebskapitals.
8. Verschiedenes.
9. Vortrag des Direktors Dr Böing, Velen, über die Aufgaben der Landwirtschaft in diesem Sommer, wozu auch Nichtmitglieder, besonders Frauen, dringend eingeladen werden.

Die Bilanz liegt vom 24. Mai bis 8. Juni im Kassenlokal für die Mitglieder offen.

Mussum, den 20. Mai 1915.

Der Vereinsvorsteher:
Wälling.

Feldpost-Flaschen

zum Füllen von Fruchtsaft

zu haben bei

J. & A. TEMMING.

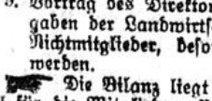
Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. Mai, nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich in meinem Versteigerungslokal b. Wirt Reidick:

1 Pult, 1 Theke, 2 Spiegel, 1 Bauerntisch, 1 Bild, 1 Truhe, 1 Glasschrank, 2 Kommoden, 3 Tische, 1 eichenen Kleiderschrank, 1 tannenen Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Regulator, 1 Teppich, 2 Sofas, 1 Vertikow, 1 Küchenschrank, 1 Küchenanrichte, 1 Wanduhr, 1 Flügel, 1 Nähmaschine, 1 Nachtkonsole mit Marmorplatte.

Tot,
Gerichtsvollzieher.



Heute (Donnerstag) sind auf dem Wochenmarkte

frische Fische

billig zu haben.

Vereinigte Fischhändler.



Maifisch! Maifisch!

Heute (Mittwoch) zu haben e. Sendung Ia großer **Maifische** das Pfund zu 50 Pfg., sowie echte Nieuwendieper große, mittel und Bratschellfische und Schollen zum billigsten Tagespreise.

Jakob Goedhardt,
Langenbergstraße 13.



Die ersten holl.

Matjesheringe

2 Stück 25 Pfg.

bei

Blömker.



Fische! Fische!

Heute (Donnerstag) **feinste große Maifische, Nieuwendieper große und kleine Schellfische, Kabeljau und Schollen.**

Louis Goedhart,
Nordstr. 26. Telephon 244.

Sind Sie mit Ihrer Tinte zufrieden ?

Wenn nicht, so versuchen Sie die bekannten

Deutsche Bank-Tinten

Deutsche Bank-Tinte
Nr. 24
Industrie-Kopiertinte
Preis per Literflasche
Mark 2.50

Diese Tinte fließt in brillant violetter Farbe aus der Feder und bleibt unveränderlich violett. **Hervorragende Kopierfähigkeit.** Best geeignetste Kopiertinte beim Gebrauch von Kopiermaschinen.

Deutsche Bank-Tinte
Nr. 23
Schreib- u. Kopiertinte
Preis per Literflasche
Mark 2.50

Diese den **höchsten Anforderungen entsprechende** neue Buch- und Kopiertinte schreibt **dauernd leichtflüssig und zart, bleibt klar bis zum letzten Tropfen, behält ihre schöne Farbe bis zuletzt, verkleistert die Federn nicht, die Kopie ist sehr scharf, das kopierte Original verblasst nicht,** sondern Kopie und Original werden tiefschwarz. — Da diese Tinte **gleichzeitig** für Korrespondenz und Bücher dient, ist nur ein Tintenfaß auf dem Pulte erforderlich.

Deutsche Bank-Tinte
Nr. 22
Nur für Kopierzw. geeignet
Preis per Literflasche
Mark 2.25

Diese Tinte **fließt rötlich und wird tiefschwarz,** ist dünnflüssig und verschreibbar bis zum letzten Tropfen, gibt noch nach Monaten scharfe Kopieen, gibt, sofort kopiert, 2—3 scharfe Kopieen.

Deutsche Bank-Tinte
Nr. 21
Normal-Buchtinte
Preis per Literflasche
Mark 2.00

Diese Tinte ist den amtlichen Vorschriften entsprechend hergestellt und von der Kgl. Tinten-Prüfungs-Anstalt in Berlin untersucht worden. Sie **fließt bläulich und wird tiefschwarz, ist die einzige, welche nicht dickt, ist dünnflüssig und verschreibbar bis zum letzten Tropfen, ist als Buch- und Dokumententinte unübertroffen.**

Gratisproben zur Verfügung

Allein-Verkauf: J. & A. Temming
Bocholt i. W.

Ein 17jähriges

Mädchen

sucht **Lehrstelle** in Geschäft oder Haushalt.

Offerten unter **A. B. 925** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Juni ein properes

Mädchen

für vormittags gesucht.

Näheres
Kaiser Wilhelmstr. 37.

Für kleinen Haushalt auf sofort oder später ein properes

Dienstmädchen

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein junges

Mädchen

für einige Stunden des Morgens gesucht.

Langenbergstr. 19.

Mädchen

(16 Jahre)
sucht Stellung.
Blücherstraße 2.

Schlosser

gesucht.

Johann Borgers,
Wattefabrik.

Suche für sofort einen **zuverlässigen**

Pferdeknecht

oder Arbeiter, der mit Pferden umgehen kann. Lohn nach Uebereinkunft. Gute Behandlung wird zugesichert.

Frau Wwe. H. Klein-Thebing,
Rhedebrügge.

Ein jüngerer

Krempelarbeiter

auf sofort gesucht.

Degener & Pottmeyer.

Maschinist

gesucht.

Johann Borgers,
Wattefabrik.

Kemper's Badeanstalt

Südwall 26.

Geöffnet
an den Wochentagen Mittwoch, Freitag und Samstag.
H. Kemper.

Wohnung

zu vermieten. Näheres
Bismarckhorster Weg 210 b.

Badethermometer

in verschied. Ausführungen empfiehlt 608
Drogerie Brinus,
Nordstraße 22.

Alte Briefmarken

zu Sammelzwecken, auch

Briefmarkensammlungen

kauft

W. Bangert,
Wielandstr. 23,
FRANKFURT A. MAIN.

Mehrere kupferne

Pumpen

sowie Brunnenrohre

billigst abzugeben.

Joh. Radhauer.

Eine gebrauchte, doch gut erhaltene

Nähmaschine

für eine Kriegerwitwe zu kaufen gesucht.

Offerten unter **E. 4000** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mütterverein Rhede.

Unser Mitglied

Frau Christina Hams

in Altrhede ist gestorben.

Beerdigung Freitag, 28. Mai, vormittags 9 Uhr.

Ausschuß für soziale Angelegenheiten

Zu der **heute abend 8¾ Uhr** im Arbeiterverein St. Paulus stattfindenden

Versammlung

werden die Delegierten u. Ersatzmänner frdl. eingeladen.

Der Vorstand.

Kath. Kreuzbündnis St. Joseph.

Diejenigen Mitglieder, welche am Sonntag, den 30. Mai, auf eine 3jährige Mitgliedschaft zurückblicken, müssen sich bis Freitag abend beim Vorsitzenden **Hutting** melden.

Der Vorstand.

Brieftaschen

aus einem Stück Leder

nur 2,50 Mk.

J. & H. Temming.

Eine gebrauchte

Nähmaschine

zu verkaufen.

Augustastr. 861/10b.

In der Kreuz-Jubiläumswoche

ein Gebetbuch

in der St. Georgiuskirche liegen gelassen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Am Sonntag von Rhede bis Bocholt eine **goldene**

Brosche

mit blauem Stein **verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung

Langenbergstr. 24.